

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Befreiung ins Haus durch unsere Auswärtigen in der Gegend und auf dem Lande annehmen Personen: durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Sonntagen ausgenommen.
— Abdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.
— Die Rückgabe unangelegter Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Merseburg und umgebung 10 Pf., fremde Anzeigen 25 Pf., anderwärts pro Zeile 20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechende Verhältnisse. Gebühr für Extrabeilagen nach Uebereinkunft. Für Nachbestellungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Antritt mit Vorzugsrecht. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigensatz für größere Geschäfts-Kreisläufe nur am Tage vorher, letztere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vorrätig.

Nr. 253.

Dienstag den 28. Oktober 1913.

40. Jahrg.

Die preussische Eisenbahn und ihre Beamten.

Man schreibt uns aus Beamtenkreisen: Nach einer Berliner Beamtenkorrespondenz hat die Eisenbahndirektion in Elberfeld eine Verfügung erlassen, wonach künftig alle Veränderungen in der Organisation der Fachvereine, in der Besetzung der Vorstandsämter, des Fachorgans usw., ausgenommen jedoch Mitgliederzugang und Abgang, auf dem Dienstwege sofort der Eisenbahndirektion mitzutheilen sind. Zur Übernahme von Ämtern in Fachvereinen ist die Genehmigung der Eisenbahndirektion einzuholen. Die Verpflichtung zur Meldung aller vorerwähnten Veränderungen erstreckt sich auf sämtliche im Direktionsbezirk vorhandenen Verbände und Ortsvereine.

Diese Verfügung ist ein bezeichnendes Beispiel für die Auffassung, die bei manchen Behörden über das Beamtenkoalitionsrecht herrscht. Dafür, daß die Beamten außerhalb ihres Berufes auch noch Staatsbürger sind, scheint wenig Verständnis zu herrschen. Sonst würde nicht die für die Beamten demütigende Bestimmung getroffen sein, daß zur Übernahme von Ämtern in den Fachvereinen die Genehmigung der Direktion notwendig ist. Auf diese Weise hängen die Fachvereine ganz von der Gnade oder Ungnade der vorgesetzten Behörde ab. Verwunderlich ist nur, daß in der Einigung der Beamtenverbände nicht auch der letzte Schritt getan und die Verlegung der Mitgliederpflicht verlangt wird!

Gegenüber der Tatsache, daß sich in den letzten Jahren die Neigung zeigte — besonders bezüglich der Reichsbeamtenchaft — die Organisationen gewähren zu lassen, verdient der von der Eisenbahndirektion in Elberfeld unternommene Vorstoß Beachtung. Es ist auch bemerkenswert, daß eine einzelne Behörde in dieser Weise gegen ihre Beamten vorgeht. Oder sollten alle Direktionen die Anweisung dazu vom Ministerium erhalten haben und nur die Verfügung dieser einzelnen Direktion in der Öffentlichkeit bekannt geworden sein? Dann würden sich allerdings die zu erhebenden Vorwürfe gegen das Ministerium richten.

Diese Vorgänge vor den Beamtenverbänden ist gänzlich unbegründet. Jeder Verwaltungsbeamte, der in seinem Bereich Ordnung macht, sein Fach beherrscht, dafür sorgt, daß die Dienstverhältnisse sich glatt abwickeln, und in den Untergebenen auch den Menschen und Staatsbürger achtet, wird niemals die Beamtenverbände zu fürchten haben. Wer die großen Staatsbetriebe wirklich kennt, muß zugeben, daß die Fühlung zwischen oben und unten mit der Zunahme der Größe der Betriebe immer schwächer wird und daß, namentlich solange es noch keine Beamtenauschüsse gibt, die Beamtenverbände sehr nützlich wirken können, um etwaigen Unzuträglichkeiten rechtzeitig vorzubeugen. Man möge deshalb oben einen Beamtenverband nicht immer als eine Institution ansehen, die fortwährend bekämpft, bevormundet und eingeeignet werden muß! In großen Betrieben können natürlich gelegentlich Mißstände einreizen, deren Beseitigung sich nur dadurch verzögert, daß sie dem Leiter nicht rechtzeitig bekannt werden und deren Vorkommen dem leitenden Beamten selbst unangenehm sein wird.

So wurde vor einiger Zeit von Eisenbahnbeamten Klage darüber geführt, daß eine untere Behörde im Verfolg von Unterstützungsgesuchen die Hilfe der Polizei in Anspruch nehme, um die Dürftigkeit und Würdigkeit der betreffenden Eisenbahner festzustellen. Dieses Verfahren wurde auf Anordnung der oberen Behörden eingestellt, nachdem sich ein fortschrittlicher Landtagsabgeordneter mit ihr in Verbindung gesetzt hatte.

In einem anderen Falle hatten Angehörige eines bestimmten Dienstzweiges bei der Eisenbahn eine Eingabe an die vorgesetzte Behörde gerichtet, in der sie darum baten, daß ihnen Gelegenheit zu einer besseren Ausbildung in ihrem Dienstzweige gegeben werde, da häufig teils des Publikums Anforderungen an sie gestellt würden, die sie zu ihrem eigenen

Bedauren nicht erfüllen könnten. Der Wunsch einer Beamtengruppe, in ihrem Wirkungsbereich mehr zu leisten als bisher, müßte nun, sollte man meinen, bei einer weitblickenden Verwaltung Anerkennung und Förderung finden. Statt dessen wurde auf die Eingabe in ziemlich schroffem Tone erwidert, daß es Sache der Verwaltung sei, das Maß der Ausbildung zu bestimmen und daß die Beamten sich darum nicht zu kümmern hätten.

Schon diese beiden Fälle zeigen, daß es nicht allein im Interesse der betreffenden Beamten, sondern im allgemeinen Interesse liegen kann, daß aus den Beamten hervorgegangene Körperschaften vorhanden sind, die sich mit den aus der Zeit herauswachsenden und von oben nicht immer gleich in ihrer Tragweite erkannten neuen Aufgaben befassen, die vielleicht geeignet sind, die Erstarrung des Staatsmechanismus zu verhindern.

In demselben Maße aber, in dem die bedauerlichen Erklärungen der Beamtenorganisationen zunehmen, dürfte auch die Erkenntnis in den Reihen der Beamtenchaft wachsen, daß es zur Wahrung der Staatsbürgerrechte nötig ist, sich mehr als bisher den politischen Vereinen anzuschließen.

Zu den badischen Landtagswahlen.

Wenn die badischen Landtagswahlen eines Beweises haben, so ist es dies, daß die von rechtsnationaler Seite genährte und vom Zentrum klug geförderte Antimotivität gegen den Großblockgewinn weitlich dazu beigetragen hat, den Clan der Linken zu schwächen und dadurch die Erfolge der Rechten zu ermöglichen. Es ist ganz klar, daß, wenn die Aufmarschakt der Parteien aus den eigenen Reihen heraus fortwährend geführt wird, sich der eigenen Wählerkraft eine gewisse Unsicherheit bemächtigen muß, die von einem geschickten Gegner gebührend ausgenutzt werden kann. Die Herren Fuhrmann und Genossen werden vielleicht ihr heißersehntes Ziel, den Großblock lahmzulegen, und dadurch eine Mehrheit der Rechten herbeizuführen, erreichen. Aber die Korrespondenz des Herrn Fuhrmann braucht deshalb doch nicht mit notorisch falschen Angaben zu operieren. Sie schreibt, die Parteien der gesamten Linken hätten zusammen um 7000 Stimmen abgenommen und dieser Stimmenverlust treffe, da die Nationalliberalen einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen hätten, nur Fortschritt und Sozialdemokratie.

Erfreut einmal ist es unrichtig, daß die Linke zusammengengenommen eine Eingabe erlitten hat; vielmehr ergibt sich ein kleiner Gesamtgewinn von etwa 1500 Stimmen. Vor allem aber ist es unzutreffend, auch von einem Verlust des Fortschritts zu sprechen. Dieser hat vielmehr prozentual von allen Parteien am meisten zugenommen; er ist von 21 060 auf 30 301, fast um die Hälfte seines vorherigen Bestandes, gestiegen, nachdem er 1909 bereits eine Steigerung der Stimmziffer um 4500 (von 16 536 im Jahre 1905) erzielt hatte. Die fortschrittliche Volkspartei ist nach Maßgabe der drei Wahlgänge 1905, 1909 und 1913 die einzige Partei in Baden, die sich in einer ständigen Vormärtsbewegung befindet, während die anderen Parteien Kurven in ihrer Entwicklung aufweisen. Diese Tatsache muß gebührend festgehalten werden gegenüber den Versuchen, es so hinzustellen, als ob auch die fortschrittliche Volkspartei ebenso wie die Sozialdemokratie eine rückläufige Bewegung zeige. Wenn die Mandatziffer der Partei auch nicht die frühere Höhe erlangen wird, so liegt dies an besonders unglücklichen Umständen in den betreffenden Wahlkreisen, aber nicht an der mangelnden Verbekraft der Partei; gerade das Vormärtsstreben der letzteren ist ein Beweis dafür, daß die konsequent durchgedachte Großblockidee bei der Wählerkraft der bürgerlichen Linken Verständnis gefunden hat, während die unklare Haltung der Sozialdemokratie zum Großblock sicherlich viel dazu beigetragen hat, dieser Partei ihren Stimmenverlust zu bringen.

Die Agrarier und die Schule.

Die Agrarier der Provinz Westpreußen haben einen recht auffallenden Erfolg auf dem Gebiete des Schulrechts errungen. Das „Amtliche Schulblatt“ für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder veröffentlichte in Nr. 20 folgenden Erlaß:
Auf die gefällige Zuschrift vom 14. August d. J. Nr. 2263/13.

Wir genehmigen widerruflich, daß die noch schulpflichtigen Knaben unseres Bezirkes, welche mindestens ein Jahr lang die Oberstufe der Volksschule besucht und das 13. Lebensjahr vollendet haben, das letzte Jahr der Schulpflicht in der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule zu Marienburg ableisten. Zur Kontrolle des weiteren Schulbesuchs der bezugsberechtigten in die landwirtschaftliche Fortbildungsschule vom Besuch der Volksschule dispensierten Knaben ist es jedoch erforderlich, daß den überweisenden Volksschulen die erfolgte Aufnahme in die landwirtschaftliche Schule von der Direktion der letzteren in jedem einzelnen Falle bestätigt wird. Ebenso wird bei etwaigen vorzeitigen Abgang solcher Knaben, deren gesetzliche Schulpflicht noch nicht beendet ist, die landwirtschaftliche Fortbildungsschule diese Jöglinge der Volksschule ihres ferneren Aufenthaltortes zu überweisen haben.

Interessante

An die Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen in Danzig.

Dazu schreibt die königliche Regierung in Marienwerder unter dem 16. September 1913:

Abwärts zur Kenntnis und weiteren Betanlassung. Den vor Beendigung ihrer gesetzlichen Schulpflicht in die landwirtschaftliche Fortbildungsschule zu Marienburg eintretenden Knaben sind Forderungen der Volksschule bei ihrem Abgang keine Entlassungen, sondern Überweisungszeugnisse auszustellen.

Von wem rührt, fragt die „Frankfurter Zeitung“, der Erlaß her, der keine Ortsbeziehung, kein Datum und keine Unterschrift trägt? Die Frage nach dem Urheber des Erlasses an die Landwirtschaftskammer wäre bedeutungslos, wenn es sich um eine der üblichen formalen Verfügungen handelte; aber so liegt es keineswegs, denn der Erlaß beschränkt die Schulpflicht und steht in direktem Widerspruch zu den gesetzlichen Bestimmungen. Hier handelt es sich um ein Vorgehen, das Aufmerksamkeit verdient, denn es zeigt, wie weit man auch ohne gesetzliche Maßnahmen lediglich auf dem Verordnungswege in die wichtigsten Gebiete des Schulrechts eingreift, wenn es sich um die Befriedigung agrarischer Wünsche handelt.

Die Lage auf dem Balkan.

Nach dem am Freitag in der Sitzung der Subkommission der griechisch-türkischen Freidenkontferenz in Athen zustande gekommenen Abereinkommen in der Aufzfrage werden solche Grundstücke als Watus anerkannt, die vor dem Abbruch der Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei in den angetasteten Gebieten als solche betrachtet wurden. Die Erhebung der Watusgehenden wird nicht anerkannt, doch übernimmt die griechische Regierung die Verpflichtung, die von Zuschlagsmitteln entlasteten Mofsejen und Klöster finanziell zu unterstützen. Die Verwaltung der aus den Watusentwinsten erhaltenen frommen Stiftungen wird von den muslimanischen Gemeinden der einzelnen Bezirke unter Überaufsicht des griechischen Staates geführt werden. Alle gegenwärtigen für den muslimanischen Kultus bestimmten Ertragsarten werden respektiert werden.

Die türkischen Bevollmächtigten haben noch keine Instruktionen der Pforte betreffend die Ratifizierung des Abereinkommens in der Watusfrage erhalten.

Kantli wieder bulgarisch.
Die Stadt Kantli in Westtravien ist am Freitag von den Bulgaren wieder besetzt worden. Wie die „Zfr. Ztg.“ meldet, hält sich der deutsche Konsularvertreter, dem es obliegt, den Schaden festzustellen, den die deutschen Tabakinteressenten der Gegend erlitten haben, noch in Kantli auf.

Deutsche Industrielle in Belgrad.
Zuletzt weißt in der jersischen Hauptstadt eine Gruppe deutscher Industrieller, die den jersischen Hun-

Einmalige Ankündigung!

Grossen Herbst-Spezial-Angebote

Meine
allbekanntesten

in sämtlichen Abteilungen

beginnen diesmal **Donnerstag den 30. Oktober** und bieten wieder
hervorragend günstige Einkaufsgelegenheit für

Haus-, Aussteuer- u. Weihnachts-Bedarf.

Weddy-Pönicke.

Es kommen nur tadellose, fehlerfreie Waren zu erstaunlich billigen Preisen z. Verkauf.

Leinenhaus. Wäsche-Fabrik. Halle a. S. Leipzigerstr. 6.

Geraer und Greizer Stoffe
empfehlen zu billigsten Preisen
B. Wendland, Domstr. 1, 1. Stg.
Stempelkissen m. Jalousiedecke



Emaillierteschilder in allen Größen.

Die besten
Speise-Kartoffeln
kauft man nach wie vor
billigst bei
D. Schwarz, Nordstraße.
Telephon 428.

Unfortierte Kartoffeln
zu Speise- und Futterzwecken,
mehrere Waggons, treffen in
nächster Zeit ein und empfehlen
dieselben preiswert.
Telephon 428. O. Schwarz, Nordstraße.

Wir bringen unser
Obstlager
in empfehlende Erinnerung.
19. Halleische Str. 19.
(vis-a-vis Kaiserhalle).
Willy Kleinert.

Schub-
Crème
Pilo
ist die beste, spar-
samste, billigste und
glänzt am schönsten.

Zahlungs-Befehle
hält vorrätig
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Merseburg, Delgrube 9.

Harmoniums
aller Systeme
in reichster Auswahl
schon von M. 100.- an.
Kauf - Tausch - Mieta.

Allein-Vertretung
der weltberühmten
Mannborg
Fabrikate.

Ritter
Flügel- und Pianofabrik
Halle a. S.

Matulatur
für Tapezierer billiger
Jeder Posten wird abgegeben
Merseburger Correspondenz

Abzug 6. November 1913
Königsberger
Lotterie
zu Gunsten des Flugversuchs in Italien.
Gewinnliste in ganz Preußen.
397 Gewinne
im Gesamtwerte von Mark
50000
15000
u. a. w. Lose à 1 M.,
11 Lose aus versch. 10 M.
Porto und Liste 25 Pf. extra.
empf. d. Generaldebit
Leo Wolff,
Königsbergi P. Kantstr. 2



**Wecker-
uhren**
mit und ohne
Leuchtblatt in
hervor-
ragenden Qua-
litäten in un-
erreicht großer
Auswahl
empfehlen in
allen Preis-
lagen
Uhrmacher
Wilh. Schüler, Markt 27.
Mitglied der Union Horlogère
Biel-Glasbütte-Genf.

CASINO

Mittwoch den 5. November 1913
Einzugsschmaus.
Otto Seym.

Wer liebt
ein gartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisch Aussehen u. blendend
schönes Teint, der gebrauchte
Siedenfisch-Seife,
die beste Milchemilch-Seife,
St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht
das Gesicht,
welcher rote u. rüpfige Haut weiß
und jaumetweid macht. Tube
50 Pf. in der Dom-Apotheke, bei
W. Hieslich, Franz Wirth,
Fritz Beberl, B. Sühmann,
H. Kiege, Fr. Herrlich, H. Kupper,
In Wägelin: in der Apotheke.

**Unreiner
Teint,**
Fidel, Mitesser, Blüthen usw. ver-
schwinden sehr schnell, wenn man
abends den Schaum von **Juder's**
Patent-Medizinal-Seife, a. St. 50
Pf. (15%ig) u. 1.50 Pf. (30%ig,
trockne Form) eintrocknen läßt.
Schon erst morgens abwaschen
und mit **Judoh-Creme** (a. 50 Pf.
75 Pf. 2c.) nachstreichen. Grob-
artige Wirkung, von Laienden
beachtet. Bei W. Hieslich, H. Kiege
und H. Kupper, Drogerien.

Allgemeiner Turnverein.
Mittwoch
den 29. Oktbr.
sämtl. Aben-
danzahl zur
Stelle.
Der Turnwart.

**Ortskrankenkasse der Zimmerer
zu Merseburg.**
General-Versammlung
Sonntag den 8. Novbr. abends
8 1/2 Uhr in Oßges Restaurant.

Tagesordnung.
1. Wahl zweier Revisoren.
2. Bericht des
Vertrages werden entgegenge-
nommen.
Der Vorstand.

Rino-Salbe bewirkt bei Be-
leiden, Flocken,
Hautjucken, offenen Wunden, ausge-
sprungenen Händen.
2 Dosen von Mk. 1.15 und 2.25
zu haben in allen Apotheken,
auch in Original, well-papier-
t. Ferns. H. Schuberl & Co., G. m. b. H.
Weinbühne-Dresden.
Man verlange ausdrücklich „Rino.“

Ärzte u. Professorennen empfehlen als
hervorragend gutes, wirklich ver-
trauenswürdiges Mittel bei Husten,
Heiserkeit,

rauhem Hals, Erkältung fündlich
1 bis 2 echte **Wittichberger Mineral-
Pessillen** (in Rollen a. 35, 50 und
85 Pf.). In hartnäckigen und ver-
alteten Fällen außerdem tägl. **Wit-
tichberg'scher Mineralwasser**
(3l. 65 u. 95 Pf.), mit heisser Milch
gemischt, trinken. Diefere natür-
liche Kur wirkt außerordentlich
wohltuend, schleimlösend, beruhig-
end und gleichzeitg kräftigend
und bringt meist augenblicklich
Erleichterung. Gibt bei H. Kupper,
W. Hieslich u. H. Kiege, Drog.

**Merseburger
Musikverein.**
Freitag den 7. November 1913
abends 7 Uhr im Königl. Schloß-
garten-Salon

Balladen-
und Lieder-Abend
von Herrn Dr. Hermann Krause.
Zum Vortrag kommen u. a.
Balladen von Goethe
Am Gauleingange sind die Mit-
gliedsarten vorzusetzen.
Spendenmarken für Mitglieder
zu 75 Pf. in der Stollbergischen
Buchhandlung vom Mittwoch den
29. Oktober ab nur gegen Vor-
setzung der Mitgliederkarte.
Spende nummerierte Eintritts-
karten für Nichtmitglieder zu 2 M.
Beitrittsanmeldungen werden
von der Stollbergischen Buchhand-
lung entgegen genommen.
Jahresbeitrag, der zum Besuche
sämtlicher 4 Konzerte berechtigt,
6 Mark für eine Person,
5 Mark für jedes weitere
Familiemitglied.

Hubolds Restauration
Heute
Schlachtfest.
Heute, Dienstag
Genl. Vogel, Halleische Str. 71.

Schlachtfest
G. Steger, Weissen, Str. 40.
Mittwoch
Schlachtfest

1 jung. Tischlergesellen
sucht sofort Otto Haring, Tischler-
meister, in Körsbüchel.

Beitischen-Gobler
sofort gesucht.
Beitischenfabrik
Weissenfeller Straße 18.
Süing-Laufbursche
per sofort gesucht Buchholz-Bauhof.

1 Lehrling
mit guter Schulbildung unter
günstigen Bedingungen zu Dieren
gesucht.
Otto Weiffenbeider,
Güterwaren-Handlung.

1 älteres Mädchen für sofort
nach auswärts gesucht. Zu erf.
Gastfr. 11.

Weisse Schleife mit gold.
Broche
verloren.
Mart 19, 1. r.
Stier 1. Beklag.

Deutschland.

In der Ernennung des Geheimrats Ganse zum Landwirtschaftsminister zum Präsidenten der Untersuchungskommission erklärt die „Königlich-Preussische Zeitung“ eine nach ihrer Ansicht erstrebliche Wendung in der Politik.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Dem Vorwärts zufolge wird die sozialdemokratische Reichsregierung folgende Interpellation einbringen: „Welche Maßnahmen genehmigt der Herr Reichkanzler zu ergreifen, um den schlimmen Folgen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken...“

Die Bekämpfung der Bevölkerung durch die neue Friedensordnung des Seeres. Durch die letzte Meeresschlacht ist bekanntlich die Friedensordnung des Seeres um rund 120 000 Mann vermindert worden...

und Demokraten — aber das Auftreten der Agrardemagogie habe viele verschärft. Es sei keine Kleinigkeit, inmitten stark durcharbeiteter händlerischer Gegenden mit einer anderen Überzeugung hinauszutreten.

Die Notwendigkeit der Schluß des Koalitionsvertrages ist, dafür bringt der „Gewerkschaften“ der Hirsch-Dandener folgende Mitteilung: „Einer unserer Kollegen war von der Firma C. Berg A.-G. in Gering als Schlosser eingestellt worden.“

Volkswirtschaftliches.

Wöchentliches Saatensicherheitsbericht der Preisberichtstelle der Deutschen Landwirtschafts-Anstalt vom 25. Oktober. Schönes trockenes Wetter begünstigte in der Berichtswochen den Fortgang sämtlicher Feldarbeiten.

Recht. Sehr zahlreich sind die Klagen über Schindenschlag; der ungerichtete Schaden ist stellenweise so erheblich, daß mancher Schlag nur beiseite werden muß.

Regelung der Wandereinfuhr durch das Reich. Wie eine offizielle Korrespondenz mitteilt, beabsichtigt die Regierung dem Reichstage schon bei Wiederzusammentritt zur bevorstehenden Wintertagung zwei Vorlagen vorzulegen, eine für ein Wandererfürsorgegesetz und eine zweite für ein Gesetz zur Abänderung des Unterbringungswohnsitzgesetzes.

Die Zentrumsbank in Merseburg ist zumankommen. Mehrere hundert kleine Leute und Parrer haben, wie der „Stuttg. Beobachter“ schreibt, 650 000 Mk. zur Verfügung gestellt, um die Gründung an die katholischen Verleiher wurde. Es hieß dort: „Wir Katholiken in Deutschland genießen, was politische Schulung, Parteiorganisation und politische Reife anbelangt, bei unsren Gegnern im In- und Ausland großes Ansehen.“

Ein Opfer.

Roman von Gräfin v. Bana.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdem verboten.)

Wie konnte er bei der Krankheit seiner Frau Dispositionen treffen? Vorläufig mußte alles in der Schwebe bleiben. Er sah sie mit ihrem großen Gartenstuhl draußen sitzen. Er öffnete das Fenster. „Wilst du spazieren gehen, Ise?“

„Mein — bitte, bleib. Ich wollte dich schon längst etwas fragen.“ „Was denn?“ „Warum kommt Herr v. Dergin nicht mehr zu uns?“

Die Zutrittsrolle lag in der Arbeitstube. Kurt schneifte in die Höhe und trat dicht an Irmas Bett. Sie erstarrte, als sie kein Gefühl sah. Sie las in seinen erregt blickenden Augen den bestigsten Ansehens des Saltes — es war der böse Blick eines verzehnten, gemarterten Menschen, der mit seiner Selbstbeherrschung zu Ende ist.

„Was ist das für eine törichte Frage, Irma,“ verfluchte er einzeln. „Aberhaupt nicht, was ich eben sagte, nicht ernst nehmen, ich —“ „Mein, ich nehme es nicht ernst,“ wiederholte sie ruhig.

Er sah sie mit dem Blick eines Mannes, der sich nicht zu helfen weiß. „Ich glaube, daß sie mich liebt. Sie mag es nur nicht, sich selbst einzugehen. Aber ich habe meine Gründe dafür, es zu glauben — zu hoffen.“ „Und nur ich sehe noch zwischen dir und der Verwirklichung deiner Wünsche?“

(Fortsetzung folgt.)

mehrere Biegel geflochten. Nach Anordnung eines Sachverständigen haben die fischigen Körperchen nacheinander beschliffen, die Glode umgelassen zu lassen. Glodestiefel Schilling-Modell wird den Guss ausführen und die Kopfstelle auch mit moderner Leutenorrichtung ausstatten. Die verunglückte Glode ist 1847 von Gebrüder Ulrich in Lauda gegossen worden.

8. Querfurt, 27. Okt. Am 4. Februar kürzten in einem Querfurter Steinbrüche von einer aus Balten hergestellten Brücke 2 Kippwagen herunter, wobei zwei Arbeiter mit herabgerissen wurden und Rippenbrüche und Kopfverletzungen davontrugen. Der Bauunternehmer Nikolaus Jorda wurde für diesen Fall verantwortlich gemacht, da die Brücke nicht vorfischigsmäßig gebaut worden. In der Verhandlung vor der Strafkammer in Naumburg wurde der Bauunternehmer freigesprochen, da nicht nachgewiesen ist, daß die letzten beiden Untersuchungen den Abitur der Wagen und den damit verbundenen Abitur der Leute verhindert haben.

8. Querfurt, 27. Okt. Das Reformationsfest wird in unserer Stadt durch einen Abendgottesdienst in der Stadtkirche und durch einen Familienabend im Hotel „Zur Sonne“ gefeiert werden. Laut Bekanntmachung des Kreisverwaltungsleiters, Landrats von Seldorf, ist in unserer Kreise als Abfahrgasse und Verkehrsformalier ernannt und verpflichtet worden der Schornsteinfegermeister Otto Schrappe und als technischer Abfahrgangskommissar der Zimmermeister Artur Kämpfer, beide hier.

8. Naumburg, 26. Okt. Die Zuckervereinnente bleibt hinter den Erwartungen zurück; im Durchschnitt werden auf den Morgen 140—150 Ztr. (i. B. 180—200 Ztr.) geerntet. Dagegen ergibt die Weizenerte eine vorzüglichen Ausfall. Der Ertrag liefert im Durchschnitt 17 bis 18 Ztr. auf den Morgen; der Strobertrag ist ebenfalls fast. Auch die Grummeternte ist in Menge und Güte aufzufriedenstellend ausgefallen. In unserer Stadt brachte der Ertrag für Grummet in diesem Jahre 2735,50 Mark.

Wetterwarte.

W. B. am 28. Okt.: Zeitweise betteres, meist wolfiges bis trübtes, sehr mit Regnen, kühleres Gewitter. 29. Okt.: Abwechselnd better und wolfig, kühlere Regenauer, zeitweise windig.

Theater und Musik.

Stadtheater in Halle. Dienstag letzte Aufführung des „Frohbaars“, Freitags: „Dorff“, Mittwoch: „Carmen“, Donnerstag: „Ernteschmäntel“, Freitag: „Ländchen“, Sonnabend: „Simzauber“, Sonntag nachmittags Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen „Die Förster-Christi“, Abends: „Der fliegende Holländer“.

Gewichtsverhandlungen.

— **Verurteilung eines Mädchenfinders.** Die Strafkammer in Duisburg verurteilte den 14jährigen Handlungsgehilfen vom Hovel, der eine junge Verkäuferin entführt und ins Ausland verschleppt hatte, wegen Mädchenhandels zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Gefängnis.

— **Im Spätag vor gegen die Gebrüder Bielastki** wurde am Freitag vom Reichsgericht das Urteil verkündet. Paul Bielastki erhielt wegen schweren Diebstahls und versuchten Verzichts 14tägiger Gefängnisstrafe 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Zuchthaus, sein Bruder Karl wegen Beihilfe 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, die mit einer früheren Gefängnisstrafe zu 3 Jahren Gefängnis zusammengesetzt wurde.

— **Schöffengericht Merseburg.** Die Saisonarbeiter Martin H. und Franz K., beide in Leipzig wohnhaft, wurden mit je 3 Mt. ev. je 1 Tag Haft bestraft, weil sie im September 1913 aus der Obstplantage des Rittergutes Lössig Birnen gestohlen hatten. Der Schmied Martin K. in Merseburg wurde am 1. September d. J. durch lautes Singen rückfahrenden Wagens, einen ihn zur Ruhe mahnenden Polizeigewärtigen beleidigte er, weshalb auf eine Strafe von 5 Mt. ev. 1 Tag Haft und 25 Mt. ev. 5 Tage Gefängnis erkannt wurde. — Der Milchhändler Hermann Sch. in Merseburg hatte im August 1913 Milch entrahmt und diese als Vollmilch in den Verkehr gebracht. Seine Strafe wurde auf 75 Mt. ev. 15 Tage Gefängnis festgesetzt. Mit 5 Mt. ev. 1 Tag Haft wurde der Kaufmann Ernst W. aus Leipzig bestraft, weil er die hiesige Schulstraße mit einem Kraftwagen bespizen hatte. — Wegen Betrugs erhielt der aus der Untersuchungshaft vorgeschickte Kleiber Paul Sch. aus Bresslau eine Haftstrafe von einer Woche. — Die Milch entrahmt und diese als Vollmilch in den Verkehr gebracht hatte, wurde die Geschäftsführerin Minna M. in Merseburg mit 50 Mt. ev. 10 Tagen Gefängnis bestraft. — Die Arbeiter Franz H., Albert K., Paul H., Karl S., Hermann W., Paul K. aus Döllnitz und Wilhelm M. aus Radewell hatten in der Nacht zum 27. Juli 1913 dadurch großen Unfug verübt, daß sie auf der von Waldendorf nach Burgliebenau führenden Straße 2 etwa 10 Meter lange Massen der überlandente quer über die Straße auf die 88 Ztm. hohe Brückengeländer gelegt hatten, um Kraftwagen usw. zu gefährden. Es wurden bestraft W. S. und B. mit je 100 Mt. ev. je 50 Tagen Haft, H. K. und M. mit je 50 Mt. ev. je 25 Tagen Haft. — Wer er den Hausanwärtiger Schick hierseits beleidigt hatte, wurde der Dachdecker Albert G. hier mit 4 Wochen Gefängnis bestraft. — Das Dienstmädchen Helene E. in Körditz d. d. r. entwendete ihrer Herrschaft Seife, Butter, Eier, Käse und Fleisch und zwar auf Anraten der verehelichten Klara D. in Wendorf, welche diese Gegenstände auch selbst nahm. Die erhaltene wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 2 Tagen, die D. wegen Seiferei eine solche von 5 Tagen. — Weil er den Polizeiwachtmeister Naß am 1. September 1913 auf der Straße beleidigt hatte, wurde der Geschäftsrührer Otto Sch. aus Merseburg mit 20 Mt. ev. 4 Tagen Gefängnis bestraft. Freigesprochen wurde der Arbeiter Otto W. in Körditz von der Anklage, aus dem Baumer Kohlenwerke Kupferabfall gestohlen zu haben. — Wegen Betrugs mit Steinen nach Menschen erhielt der Fischer Max K. aus Rössen eine Geldstrafe von 6 Mt. ev. 2 Tagen Haft. — Eine Strafe von 3 Mt. ev. 1 Tag Haft erhielt der Schaffener Reinhold Sch. aus Halle a. S., weil er die hiesige Stadt mit zwei einander gegolperten Wagen durchfahren hatte. — Die gleiche Strafe erhielt der Handelsmann

Gustav H. aus Merseburg, der die Straßen von Merseburg bei Dunkelheit mit einem nicht beleuchteten Fahrrad besaß.

Vermischtes.

* **Ein ungetreuer Bürgermeister.** In Darmstadt wurde der Bürgermeister von Heppenheim, Kobl, verhaftet. Kobl war vor einigen Tagen aus Heppenheim verschwunden, nachdem in der Gemeindefache große Unregelmäßigkeiten entdeckt worden waren. Der Verhaftete stand im Begriff, nach der Schweiz zu entfliehen.

* **Gelbstmord eines Soldaten auf Hofen.** Aus Spandau wird gemeldet: Der Obergeleitete Schimmlerpfennig vom Spandauer Garde Fuß Artillerie-Regiment hat sich in der Nacht zum Freitag auf Hofen erhängt. Schimmlerpfennig stand Hofen auf dem Übungsplatz an der Wollnerstraße und wurde von einem Offizier, der die Rinde hatte, schlafend angetroffen; er sollte sofort abgelöst werden. Als die Ablösung kam, fand sie ihn tot vor; er hatte sich mit seinem Degenhieb erschossen. Schimmlerpfennig war Kapitulant und dürfte seine weitere militärische Laufbahn durch den Verstoß für beendet gehalten haben.

* **Von den Berliner Elektrizitätswerken.** Nach dem letzten erschienenen Jahresbericht der Berliner Elektrizitätswerke ist in den letzten sechs Jahren die Energieabgabe in Berlin insgesamt um etwa 158 Millionen Kilowattstunden gestiegen.

* **Schredensgenen an Bord eines Dampfers.** Aus London wird gemeldet: An Bord eines auf dem Tyne enttroffenen überirdischen Dampfers war auf der Höhe von Kap Trafalgar ein Herreider namens Muratti gegen eine Frau und deren Tochter, Verwandte des Kapitäns, andringend geworden. Als der Kapitän ihm Vorwürfe machte, schloß Muratti auf seine Umgebung blindlings los, traf den ersten Offizier und das junge Mädchen tödlich und den Kapitän leicht. Der Mörder erschloß sich darauf selbst.

* **Schweres Automobilunglück.** Zwischen Siltenfingen und Ettringen im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben, führte, infolge eines Steuerungsfehlers ein Automobil eine Böschung hinab. Ingenieur Jacoff vom Baubureau Landshut bei W. G. O., der am Steuer saß, erlitt sich schwer und wurde schwer verletzt. Der Chauffeur trug einen rechtseitigen Schläfenbruch davon. Das Automobil ist total zerschmettert.

* **Vollstredtes Todesurteil.** Durch den Scharfrichter Gröbeler aus Magdeburg wurde Freitag morgen um 7 Uhr auf dem Hofe des Amtsgerichtsgefängnisses zu Trenzburg der Raubmörder Peter Pfeiffer aus Schleswig hingerichtet. Pfeiffer hatte am 22. Februar 71 Jahre alten tauben Knaben Ehlers in Boel ermordet und beraubt. Das Todesurteil wurde am 20. Juni gesprochen.

* **Automobil-Nummern** sind bekanntlich in Berlin sehr begehrte und werden gut bezahlt. Wie in der letzten Sitzung des Verkehrs- und Straßenverkehrsämtes der Berlin mitgeteilt wurde, sind kürzlich 1000 Mark für den Verkauf einer Automobil-Nummer geboten worden. Man kann hieraus ersehen, was eine Kraftdrohke einbringt. Die von Werden bezogenen Droschken kommen, wie längst festgelegt ist, immer mehr zurück und werden vom Publikum fast nur in Ausnahmefällen benutzt.

* **Zusammenstoß zweier Güterzüge.** Aus Rendsburg in Ober-Schlesien wird amtlich gemeldet: Auf dem Bahnhof Rendsburg überfuhr am Donnerstagabend 9 Uhr 48 Min. der Güterzug 8901 das Einfahrtssignal um 150 Meter und fuhr dem ausfahrenden Güterzug 6808 in die Flanke. Die Lokomotive des Zuges 8901 und zehn Wagen entgleisten und wurden teilweise zerschmettert. Beide Hauptteile der Strecke Randgrün—Oberberg wurden dadurch gesperrt. Ein Schaffner wird verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Die Schnellzüge wurden über Gleisw—Ruhstül umgeleitet. Der Verkehr der Personenzüge wurde durch Unfälleigen aufrecht erhalten.

* **Die Opfer der Dampfabgrube.** Wie aus New York telegraphiert wird, beträgt die Gesamtzahl der in der Dampfabgrube im nordamerikanischen Staate New Mexiko Umgekommenen nach einer offiziellen Aufzählung 326 Personen.

* **Anschlag auf einen Schnellzug.** Bei der 71. Berlin von Hofen (Don) entfahrenen Station Stephanja Wladimirovskanaband entlegte ein Schnellzug, weil durch verbreitete Kunde die Schienen verengt worden waren. Drei Personenzüge gingen Feuer und verbrannten vollständig. Die Passagiere konnten gerettet werden. Ein Schaffner ist verbrannt. Der Fahrer, der Führer und mehrere Personen wurden leicht verletzt.

* **Eisenbahnunglück in England.** Wie der Draht aus London meldet, ereignete sich am Sonntagmorgen infolge des herrschenden Nebels auf der Waterloo-Station zwei Züge zusammen. Bei 2 Personen wurden getötet und mehrere verletzt. — Wie erinnerlich sein dürfte, ereignete sich vor einer Woche etwa in Liverpool ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem sechs Personen getötet und über 20 verletzt wurden. — Eine Später aus London eingegangene Nachricht besagt: Bei dem Zusammenstoß der beiden Züge an der Waterloo-Station wurden drei Personen getötet und 19 verletzt.

* **Ein Segelboot von einem Dampfer überannt.** London, 26. Okt. Eine Gesellschaft von Fischfahrenden, die gestern nach einem Segelboot an der Chemieabgrube kreuzte, wurde von einem Dampfer überannt. Das Segelboot wurde entgegengeschnitten und sank innerhalb zwei Minuten. Vier Fischfahrenden ertranken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Okt. Der außerordentliche deutsche Vorkriegstag, der gestern (Sonntag) hier tagte, faßte eine Entschliebung, wonach die Fortführung des Kampfes mit den Krantkassenverbänden als notwendig bezeichnet wird.

Neuheiten in Italien.

Rom, 27. Okt. Am gestrigen Sonntag fanden in Italien die ersten allgemeinen Wahlen nach dem neuen erweiterten Wahlrecht statt. Ueber das Resultat fehlen noch nähere Berichte.

Rom, 27. Okt. Der Wahltag ist bisher ohne ernste Zwischenfälle verlaufen; nur in Awo kam es zu Ausschreitungen, die den ein 14jähriger Kasse durch Revolvergeschüsse getötet wurde. Die Minister Giolitti, Tedesco und Saohi sind wiedergewählt worden.

Ministerkrisis in Spanien.

Madrid, 27. Okt. Der König hat gestern die Demission des Kabinetts Romanones angenommen und eine Konfederation, den Gaminetti Dato, mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. — Nach einer weiteren Meldung des Juncaral sind in der Nacht drei Soldaten in den Expeditionen, darunter eine nach dem Ministerium des Innern. Es wurde jedoch niemand verletzt. Der Minister des Innern hat strenge Befehle erlassen im Hinblick auf Unruhen, besonders in Barcelona, Ouelva und Valencia.

Die Präsidentenwahl in Mexiko.

New York, 27. Okt. Nach den bis gestern abend vorliegenden Nachrichten dürfte der Präsidentenwahltag in Mexiko wegen der massenhaften Stimmeneinbringungen, freiwilligen und erzwungenen, ergabenlos verlaufen und die prototypische Präsidentenwahl Suetas fortbauen.

Zusammenstoß.

Weimar, 27. Oktober. Die „Weim. Sta.“ meldet: Heute morgen kurz nach 7 Uhr ereignete sich an der Einbahnung zwischen Oberweimar und dem Waldschloßchen ein Zusammenstoß. Die Maschine eines Arbeiterzuges, der aus der Richtung von Weimar kam, fuhr auf die des Personenzuges 402, der um 6 Uhr 30 Minuten Jena verließ und um 7 Uhr 20 Minuten in Weimar eintrafen soll. Ein Güterwagen, der hinter der Maschine des Personenzuges lief, wurde zertrümmert und schloß sich in den Waggonen, der feinerseits wieder ein Mittel dritter Klasse zertrümmerte. Verletzt wurden zwei Reisende und ein Schaffner, jedoch nicht lebensgefährlich. Ein Hilfszug brachte die Verwundeten nach Weimar. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Zusammenstoß.

Berlin, 27. Okt. Infolge zu früher Freigabe des Einfahrtssignals ist um 12 1/2 Uhr nachts auf Bahnhof Potsdam der Güterzug 6840 auf den auf dem Bahnhof haltenden Personenzug 400 aufgefahren. Die letzten drei Wagen des Personenzuges sind entgleist, teilweise ineinander gehoben und erheblich beschädigt, ebenso sind zwei Wagen des Güterzuges entgleist. Einige andere Güterwagen sind gering beschädigt. Schwer verletzt sind Wagenwächter Selbel von der 8. Batterie des Feld-Regiments Nr. 3 in Brandenburg, Trompeter Schneider von der 4. Batterie desselben Regiments, Unteroffizier Dertel von der 5. Batterie desselben Regiments. Die drei Verletzten werden in das Garnisonlazarett in Potsdam eingeliefert. Leicht verletzt sind Radierer Schmidt aus Berlin und Küchler Heber. Schmidt wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, Heber erhielt einen Notverband.

Der Bundesrat

und die Thronfolge in Braunschweig.

Berlin, 27. Okt. (Telegr.) Nachdem in der heutigen Plenarsitzung des Bundesrates der Vertreter der herzoglich braunschweig-lüneburgischen Regierung, Staatsminister Hartwig, unter Vorlegung der Verzichtserklärung davon Mitteilung gemacht hatte, daß Se. Kgl. Hoheit der Herzog von Cumberland auf den Thron von Braunschweig-Lüneburg verzichtet habe, beschloß der Bundesrat einstimmig, dem Antrage Preussens wegen der Thronfolge in Braunschweig zuzustimmen.

Getreide- und Produktenerkeber.

Berlin, 26. Oktober.

Weizen lot. int. 178,00—182,00 Mt.
Roggen lot. int. 168,00—167,50 Mt.
Saffert lot. 170,00—181,00 Mt., do. mittel 155,00 bis 160,00 Mt.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 22,00—23,75 Mt.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 19,20—21,40 Mt.
Gerste int. leicht 142,00—150,00 Mt., do. schwerer freier Wagen und ab Bahn 151,00—164,00 Mt., do. russische freier Wagen leicht 128,00—132,00 Mt.
Roggenkleie netto ab Mühle ergl. Sach 10,00 bis 10,50 Mt., do. fein netto ergl. Sach ab Mühle 10,00 bis 10,50 Mt.

Produktenerkeber in Belgien.

am 24. Oktober

Weizen rubia
inländisch, 178—180 B. B.
feuchter unter Notia
Argentin. 220—224 B. B.
Russischer 216—223 B. B.
Manitoba 216—222 B. B.

Gerste, Braunschweig, 178—184 B.
feuchte über Notia
Saaugerste 177—186 B.
feuchte über Notia
Rubi und Futter. 181 bis 183 B. B.

Roggen rubia
inländisch, 169—170 B. B.
Brenn. 164—168 B. B.
Bosener 200—220 B. B.

Gerste, Braunschweig, 166—174 B.
feuchte über Notia
ausländisch, 166—174 B. B.

Reklameteil.

Kombella
Gegen Rote Hände
rauhes Haut
TUBE 20 G. 100 TIG.
In allen Apotheken
Bismarck-Parfumerien

die nichtfleisende Hautcreme

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Ständesausschließliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Vom 20. bis 25. Oktober 1913.
Aufgehoben der Arbeiter Gustav Weidig und Elisabeth Wölling, Bornitz 20; der Arbeiter Karl Wigel und Martha Hesse, Beudorf u. Lauchstedter Str. 10. **Chelienkungen:** der Fabrikant Paul Tröhler u. Elia Mühlberger, Göttha; der Trompeter Richard Baither u. Luise Miemenschneider, Halle a. S.; der Metzgerei Karl Feinze und Minna a. Sparg, Wittenberg; der Lokomotivführer Richard Wagner und Anna Wötter, Raumburg; der Bergmann Franz Konecny und Anna Blad, Neumarkt 60; der Arbeiter Ernst Grobost und Helene Mübbs, Kottental 6; der Dreher Rudolf Barthel u. Anna Körner, Stritzberg 5; der Schlosser Wilhelm Fiedler und Minna Raumburg, Unter-Merseburg 27; der Arbeiter Otto Krumbholz u. Minna Hofmann, Saalfeld 8.

Geboren: dem Maurer Carl L. Neumann 19; dem Monteur Dreife 1 S., Wöndberg 1; dem Fischweibler Otto L. Seidenbeutel 4; dem Veremungsaussch. Botst 1 S., Raumburger Str. 31; dem Trudereibesitzer Bruno 1 S., Gotthardtstraße 27; dem Bergmann Kleiner 1 S., Saalfeld 3; dem Metallarbeiter Walter 1 S., Neumarkt 1; dem Schmiedler Petermann 1 S., Gutenbergstr. 1. **Gestorben:** der Rangierer Friedrich Geißler aus Saaleck, 35 J.; die 2. Tochtermeisters Berg 2 J., Weite Str. 3; der Schriftf. Paul Ströbe, 26 J., Ammerstr. 9. **Widwärtige Aufgebote:** der Eheleute G. O. Bauminger und D. J. M. Falkenberg, Merseburg und Wanger; der Unterm. W. und Gemeindevorsteher G. B. Jund und W. F. Wüstenberg, Leuna; der Schneider G. F. Ehrenhan und A. H. Ziehlke, Wölken; der Leutnant M. K. W. Wulker und E. M. S. Wiberit, Bernburg und Cassel; der Schaufelr. K. D. W. Bonte und M. H. L. Sipe, Forstau; der Richter G. Siege und A. H. Sempel, Teicheln.

In den Anzeigen im Standesamt sind Anzeigepreise vorzuzahlen.

Gutenbergsstraße 6

Barriere-Wohnung (4 Räume, Bad, Gas mit Zubehör und Garten) zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Wohnung, 4 Zimmer, zu vermieten und am 1. Januar 1914 zu beziehen. **Gutenbergsstr. 23. I.**

Freundliche Wohnung, Ende, Kammer, Küche, ev. an älteres oder jüngeres Ehepaar zu vermieten und Frühjahr oder später zu beziehen. Näheres Wöndbergstr. 8.

Sommerhalber ist die 1. Etage-Wohnung zu vermieten u. Offern 1914 zu beziehen. **Saalecke Straße 74.**

Eine renovierte Wohnung, St. R., K. u. Stall, sofort oder spät zu be. Zu erfr. **St. Sigfr. 19.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Mollstr. 18. I. rechts.**

Freundliche Schlafstelle offen **Ammerstr. 17. part.**

Freundliche Schlafstelle offen **Wreckerstr. 10. 2. Et. rechts**

2 freundl. Schlafstellen offen. **Zu erfr. Wöndberg 6 (Baden)**

Der Laden Burgr. 10 mit Zubehör, bisher Verloren, ist per 1. Jan. zu verm. **D. Hagenstr.**

37000 Mark auf gute Hypothek auszuliehen. **H. Gebhardt in Querfurt.**

Geld sofort bar an jedermann bei kl. Restenrückzahlung bis 5 Jahre. Reell, diskret u. schnell. **W. Litzow, Berlin 99, Dennewitzstr. 32. Kostenlos Ausk. Viele Danksch.**

Aufgebot.

Von der Hinterlegungsstelle für den Königlichen Regierung zu Merseburg ist das Aufgebot folgender Geld- und Wertmassen beantragt worden:

- Schraffen, Unteramt-Fideikommiss** von 200 Mk. 58 Pf. Kapital und 84,56 Mk. Zinsen, hinterlegt am 3. Mai 1888. Hinterlegt zur Substanz des Unteramts Schraffenlage gehörige Abfindungskapitalien.
- Frankische Erben, Aufgebotsmasse** von 518,75 Mk. Kapital und 171,02 Mk. Zinsen, hinterlegt am 12. Juli 1882 vom Gütebesitzer Eduard Franke in Manheim. Empfangsberechtigt sind die Erben der am 21. Dezember 1821 in Manheim verstorbenen Corstinie Elisabeth Franke geb. Mecke.
- Frankische Spezialmasse** in der Obelischen Substanzation von 0,18 Mk. Kapital, hinterlegt am 28. November 1882 vom Amtsgericht Halle a. S.
- Wiegand-Steinische Substanzation**, 88,75 Mk. Kapital und 7,50 Mk. Zinsen, hinterlegt am 17. März 1888 vom Amtsgericht II in Wettfeld.
- Schlesische Spezialmasse** von 16,58 Mk., hinterlegt vom Amtsgericht Abt. III in Halle a. S. am 30. März 1888 in der Konkurslage der Saalhofkaffee-Verbraucher-Zel-Anstalt für die Erben des 3. Sable in Halle a. S.
- Zanische Spezialmasse** von 34,90 Mk. Kapital und 7,50 Mk. Zinsen, hinterlegt vom Amtsgericht Halle a. S. am 30. März 1888 in der Konkurslage der Saalhofkaffee-Verbraucher-Zel-Anstalt für die Erben des 3. Sable in Halle a. S.
- Schneiderische Substanzationsmasse** von 44,90 Mk. Kapital und 9,50 Mk. Zinsen, hinterlegt vom Amtsgericht Sangerhausen am 30. März 1888 für den Fleischermeister Benjamin Schneider und Ehefrau Friederike; gepfändet für den Fuchtschlichter Fortinsepktor Heinemann in Holzengel und diesem zur Einziehung überwiehen.
- Baumgartenerische Aufgebotsmasse** von 60 Mk. Kapital und 15,00 Mk. Zinsen, hinterlegt vom Schmidemeister Wilhelm Winkler und dessen Ehefrau Caroline geb. Raub in Raumburg am 25. April 1883. Empfangsberechtigt sind die Ehefrau Johanna Gottried und Friedrich Gottriedtrau Baumgarten bzw. deren Erben mit je 30 Mk.
- Richterische Aufgebotsmasse** von 72 Mk. Kapital und 17,50 Mark Zinsen, hinterlegt vom Vormund der 4 Geschwister Bieler, Lohgerbermeister Hermann Kling in Delitzsch. Empfangsberechtigt sind: Friedrich Wilhelm Richter, Wilhelm August Richter und Johanne Hofine Richter aus Delitzsch mit je 24 Mk.
- Andrich und Wth, Kautionsmasse** von 1,72 Mk. Kapital und 3,83 Mk. Zinsen, hinterlegt vom Eisenbahnarbeiter Friedrich Wth in Griebenau am 28. April 1888 in der Streitmasse mit dem Halbblüher Gottfried Rudrich in Naachdorf. — Rest von 323,11 Mk.
- Feißler und Weßler, Streitmasse** von 8,90 Mk. Kapital, hinterlegt vom Gerichtsvollzieher Weßler in Raumburg a. S. am 5. Mai 1888 in der Zwangsvollstreckungssache des Meßhändlers Carl Feißler in Raumburg wider den Kaufmann Eduard Weßler bielehst.
- Meherische Spezialmasse** von 204 Mk. Kapital, hinterlegt vom Amtsgericht Abt. III Halle a. S. am 8. Mai 1888 in der Konkurslage. Empfangsberechtigt ist die Firma G. S. W. in Geln.
- Wintlerische Spezialmasse** von 22,31 Mk. Kapital, hinterlegt vom Amtsgericht Abt. III in Halle a. S. am 8. Mai 1888 in der Konkurslage. Empfangsberechtigt ist Maurermeister G. Wintler in Geln.
- Bollmer und Stredler, Spezialmasse** von 4,25 Mk. Kapital, hinterlegt vom Amtsgericht Abt. III in Halle a. S. am 8. Mai 1888 in der Konkurslage. Empfangsberechtigt ist die Handelsgesellschaft Bollmer und Stredler in Geln.
- Reichenheim und Oppenheim/Wipisch, Streitmasse** von 29,35 Mark Kapital, 14,29 Mk. Zinsen, hinterlegt vom Gerichtsvollzieher Tag in Merseburg am 9. Mai 1888 in der Zwangsvollstreckungssache Reichenheim und Oppenheim wider den Kaufmann Wipisch in Merseburg wegen einer Nachpfändung der Witwe Beyer in Merseburg. — Rest von 483,70 Mk.
- Dechster Aufgebotsmasse** von 18,83 Mk. Kapital, hinterlegt vom Landwirt Heinrich Honneberg in Dechitz für die auf den dem Hinterlegter gehörige im Grundbuch von Dechitz Band 8, Artikel 116, eingetragene Hypothek, deren Inhaber unbekannt ist.
- Wielersche Substanzationsmasse** von 124,02 Mk. Kapital und 30 Mk. Zinsen, hinterlegt vom Amtsgericht in Lößnitz am 8. Juni 1888 in der Wielerschen Substanzation von Nauendorf K 1/88 — Rest von 498,11 Mk.
- Wiegand/Wieschitzsche Streitmasse** von 4 Mk. Kapital, hinterlegt vom Gerichtsvollzieher Weßler in Halle a. S. am 23. Juni 1888 in der Zwangsvollstreckungssache des Kaufmanns D. Wiegand in Altersfeld i. Th. gegen den Inhaber der Firma S. Wapler, Oskar Weichelt in Halle wegen des Anspruchs des Kaufmanns Hermann Wipisch in Halle a. S. auf vorzugsweise Befriedigung.
- Stephan/Wornschheim Streitmasse** von 3,75 Mk. Kapital, hinterlegt von Gerichtsvollzieher Hirsch in Halle a. S. am 17. Juli 1888 in der Zwangsvollstreckungssache des Oekonom W. Stephan in Merseburg wider den Fuhrmann Gottlob Wornschheim in Halle a. S. auf Antrag des Zimmermanns August Schöne in Halle a. S. wegen des Anspruchs auf vorzugsweise Befriedigung.
- Städtische Spezialmasse** Nr. 1485 der Stadtpartei-Grabenbaldchen über 13,00 Mk., hinterlegt am 28. November 1881 in der Schindelschen Kuratellssache.
- Ein Kompaß von Neufilber** im Werte von 5 Pfennig, hinterlegt am 19. Dezember 1881 vom Königlichen Amtsgericht in Stollberg a. S. in der Untersuchungsphase wider die Ehefrau Wüdniger wegen Unterschlagung.
- Eine Hydranten** in meißnener Kupfer im Werte von 8 Mk., hinterlegt vom Amtsgericht Merseburg am 8. Juni 1882 in der Untersuchungsphase gegen Kuy aus Merseburg. Alle Beteiligten werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die aufgetobenen Massen spätestens in dem auf den

30. Dezember 1913 mittags 12 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht in Merseburg, Zimmer 19, an bestimmten Aufgebotsfrist anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung ihrer Ansprüche gegen die Staatskasse erfolgen wird. Merseburg, den 20. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Neu eingeführt. Neu eingeführt. Elektr. Lichtbäder. Johannisbad, Johannisstrasse 10. Telefon Nr. 245 geöffnet von 8-3.

Handelskammerwahl.

Im III. Wahlbezirk der Handelskammer (Kreis Merseburg) hat bis Ende des Jahres eine Ergänzungswahl für das durch Tod ausgeschiedene Handelskammermitglied

Herrn Kommerzienrat Hugo Eichhorn in Merseburg stattzufinden. Die Räte der Wahlberechtigten für diesen Wahlbezirk werden zum Zwecke der endgültigen Festsetzung im Magistratsbüro, Rathaus 2 Treppen, in Merseburg in der Zeit vom 20. Okt. bis einschließlich 3. Novbr. d. J. öffentlich ausgesetzt werden. Einwendungen gegen die Räte sind während dieser Zeit und spätestens innerhalb einer Woche nach Beendigung der Wahlberechtigung bei der Handelskammer anzubringen.

Halle a. d. S., den 25. Oktober 1913.
Die Handelskammer. **Stadter. Berthger.** **Dr. Stahl.**

Eine billige Woche für Kostüm- und Kleiderstoffe, Gardinen etc. bei **C. Kosera Nachf., An der Gelsel 6.**

Wer verkauft sein Bestium oder sucht Hypothek. Offert unter B 5 69 postl. Erfr. Kein Agent

Raufe getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefel u. n. **H. Weßel, Delarube 7.**

Über Nacht zarter sein!
Ein Urteil von Tausenden! „Die Creme-Teras ist die besten existierenden Präparate... die zur Erhaltung einer zarten Haut... ich gebrauchte ihn mit glänzendem Erfolg.“ **Geraldine Farrar, Kgl. Preuss. Kammerdame.**
Oegen rissige und gerötete Haut, Hautjucken, Sonnenbrand, Festsitzfrett! Tube 8 Mk. und Mk. 2. **Creme-Teras-Soße Mk. 0,50.** Verlangt Sie ausdrücklich **Creme Teras, Max Schwarzwald, Kgl. Holl., Berlin.** — Überall erhältlich. — **Deposits in:** **Merseburg Central-Drogeriebetrieb Kupfer, Markt 17**

Ganze oder Teile künstlicher Gebisse kauft am Donnerstag d. 30. Okt. v. 8 - 14 Uhr hier, Hotel hat bei Mond, 1. Et. Zim 1, die Firma **Gustav Horn, Cöln, geg. 1894.** Wir können a Zahn bis M 1,50 u. je nach Metallgehalt weit mehr vergüten.

Wintereier erstelt man in großer Menge durch die künstliche Beilichtung pro Pacht von 15-20 Gramm des sehr berühmten Geflügelstüters **„Nugut“.** Zu haben bei: **Walter Bergmann, Merseburg, Gotthardtstr. 19.**

Kartoffel-Verkauf.

Mehrere 1000 Sackner hochprima **Speise-Kartoffeln**

(Industrie) verkaufe in Wagenladungen, Woffen und einzelnen Sacknern zu billigsten Tagespreisen. Verkauf findet Sand 1 und Lauchstedter Str. 21 statt.

D. Rich. Schumann, Landschaftsgärtner. **Telephon 426. Merseburg. Telephon 426.**

Obst- und Kartoffel-Verlandgeschäft.

Von Dienstag den 28. h. M. ab kehren wieder große **Transporte** **bester, hochtragender und frischmelender**



Kühe u. Kalben (verschied. Rassen) dabei Jagvieh bei uns im Verkauf.
Gustav Daniel & Co., **Wettensfels a. S. Telephon 57.**

Nur noch kurze Zeit dauert der

Totalausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Enorme Auswahl. Herabgesetzte Preise.

Damen- und Kinder-Hüte, geschmackvoll garniert, um schnell zu räumen **indefast billig.**

M. Göbel, Burgstrasse 10.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Bestellung von mehreren Exemplaren; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausbinder in der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 120 Pf. außer 42 Pf. Verlagsgeb. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal, nur an den Freitagen ausserwägig. — Nachdruck unserer Originalmeldungen ist nur mit beifolgender Quellenangabe gestattet. — Für Rückgaben unzureichender Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig, illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für vier Wochen mit 1000 Einleger 10 Pf., für die nächsten 25 Pf., nachherige von 20 Pf. im Restamort 40 Pf. Bei komplizierteren, sehr entwerfender Schriftführung für Übersetzungen nach Vereinbarung. Für Nachmeldungen und Effectenmarkt besondere Berechnung, nach Absprache mit Verlagsleitung. Erfüllungsbere. Bestellung, 2 Pf. Anzeigenzeit für höhere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, 1 Pf. Anzeigen bis 9 Uhr, Samstagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 1 Pf.

Nr. 253.

Dienstag den 28. Oktober 1913.

40. Jahrg.

Die preussische Eisenbahn und ihre Beamten.

Man schreibt uns aus Beamtenkreisen: Nach einer Berliner Beamtenkorrespondenz hat die Eisenbahndirektion in Elberfeld eine Verfügung erlassen, wonach künftig alle Veränderungen in der Organisation der Fachvereine, in der Besetzung der Vorstandsämter, des Sachorgans usw., ausgenommen jedoch Mitgliederzugang und -Abgang, auf dem Dienstwege sofort der Eisenbahndirektion mitzuteilen sind. Zur Übernahme von Ämtern in Fachvereinen ist die Genehmigung der Eisenbahndirektion einzuholen. Die Verpflichtung zur Meldung aller vorerwähnten Veränderungen erstreckt sich auf sämtliche im Direktionsbezirk vorhandenen Verbände und Ortsvereine.

Diese Verfügung ist ein bezeichnendes Beispiel für die Auffassung, die bei manchen Behörden über das Beamtensozialrecht herrscht. Dafür, daß die Beamten außerhalb ihres Berufes auch noch Staatsbürger sind, scheint wenig Verständnis zu herrschen. Sonst würde nicht die für die Beamten demütigende Bestimmung getroffen sein, daß zur Übernahme von Ämtern in den Fachvereinen die Genehmigung der Direktion notwendig ist. Auf diese Weise hängen die Fachvereine ganz von der Gnade oder Ungnade der vorgesetzten Behörde ab. Verwunderlich ist nur, daß in der Einigung der Beamtenverbände nicht auch der letzte Schritt getan und die Verlegung der Mitgliedschaften verlangt wird!

Gegenüber der Tatsache, daß sich in den letzten Jahren die Neigung zeigte — besonders bezüglich der Reichsbeamtenschaft — die Organisationen gewähren zu lassen, verbietet der von der Eisenbahndirektion in Elberfeld unternommene Vorstoß Beachtung. Es ist auch bemerkenswert, daß eine einzelne Behörde in dieser Weise gegen ihre Beamten vorgeht. Oder sollten alle Direktionen die Anweisung dazu vom Ministerium erhalten haben und nur die Verfügung dieser einzelnen Direktion in der Öffentlichkeit bekannt geworden sein? Dann würden sich allerdings die zu erhebenden Vorwürfe gegen das Ministerium richten.

Bedauern nicht erfüllen könnten. Der Wunsch einer Beamtengruppe, in ihrem Wirkungskreis mehr zu leisten als bisher, mühte nun, sollte man meinen, bei einer weitbildenden Verwaltung Anerkennung und Förderung finden. Statt dessen wurde auf die Eingabe in ziemlich schroffem Tone erwidert, daß es Sache der Verwaltung sei, das Maß der Ausbildung zu bestimmen und daß die Beamten sich darum nicht zu kümmern hätten.

Schon diese beiden Fälle zeigen, daß es nicht allein im Interesse der betreffenden Beamten, sondern im allgemeinen Interesse liegen kann, daß aus den Beamten hervorgegangene Körperschaften vorhanden sind, die sich mit den aus der Zeit herauswachsenden und von oben nicht immer gleich in ihrer Tragweite erkannten neuen Aufgaben befassen, die vielleicht geeignet sind, die Erstarrung des Staatsmechanismus zu verhindern.

In demselben Maße aber, in dem die bedauerlichen Erschwernungen der Beamtenorganisationen zunehmen, dürfte auch die Erkenntnis in den Reihen der Beamtenschaft wachsen, daß es zur Wahrung der Staatsbürgerrechte nötig ist, sich mehr als bisher den politischen Vereinen anzuschließen.

Zu den badischen Landtagswahlen.

Wenn die badischen Landtagswahlen eines Beweises haben, so ist es dies, daß die von rechtsnationalliberaler Seite genährte und vom Zentrum flug geförderte Unmilität gegen den Großblockgedanken wesentlich dazu beigetragen hat, den Glanz der Wahlen zu schwächen und dadurch die Erfolge der Rechten zu ermöglichen. Es ist ganz klar, daß, wenn die Aufmarschakt der Parteien aus den eigenen Reihen heraus fortwährend geführt wird, sich der eigenen Wählererschaft eine gewisse Unsicherheit bemächtigen muß, die von einem gegnerischen Gegner gebührend ausgenutzt werden kann. Die Herren Fuhrmann und Genossen werden vielleicht ihr heißersehntes Ziel, den Großblock lahmzulegen, und dadurch eine Mehrheit der Rechten herbeizuführen, erreichen. Aber die Korrespondenz des Herrn Fuhrmann baucht deshalb doch nicht mit notorisch falschen Angaben zu operieren. Sie schreibt, die Parteien der gesamten Linken hätten zusammen um 7000 Stimmen abgenommen und dieser Stimmenverlust treffe, da die Nationalliberalen einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen hätten, nur Fortschritt und Sozialdemokratie.

Erliegt einmal ist es unrichtig, daß die Linke zusammengewonnen eine Einbuße erlitten hat; vielmehr ergibt sich ein kleiner Gesamtgewinn von etwa 1500 Stimmen. Vor allem aber ist es unzutreffend, auch von einem Verlust des Fortschritts zu sprechen. Dieser hat vielmehr prozentual von allen Parteien am meisten zugenommen; er ist von 21 060 auf 30 301, fast um die Hälfte seines vorherigen Bestandes, gestiegen, nachdem er 1909 bereits eine Steigerung der Stimmengiffer um 4500 (von 16 536 im Jahre 1905) erzielt hatte. Die fortschrittliche Volkspartei ist nach Maßgabe der drei Wahlgänge 1905, 1909 und 1913 die einzige Partei in Baden, die sich in einer ständigen Vorwärtsbewegung befindet, während die anderen Parteien Kurven in ihrer Entwicklung aufweisen. Diese Tatsache muß gebührend festgehalten werden gegenüber den Versuchen, es so hinzustellen, als ob auch die fortschrittliche Volkspartei ebenso wie die Sozialdemokratie eine rückläufige Bewegung zeige. Wenn die Mandatziffer der Partei auch nicht die frühere Höhe erlangen wird, so liegt dies an besonders unglücklichen Umständen in den betreffenden Wahlkreisen, aber nicht an der mangelnden Werbekraft der Partei; gerade das Vormarschreiten der letzteren ist ein Beweis dafür, daß die konsequent durchgedachte Großblockidee bei der Wählererschaft der bürgerlichen Linken Verständnis gefunden hat, während die unklare Haltung der Sozialdemokratie zum Großblock sicherlich viel dazu beigetragen hat, dieser Partei ihren Stimmenverlust zu bringen.

Die Agrarier und die Schule.

Die Agrarier der Provinz Westpreußen haben einen recht auffallenden Erfolg auf dem Gebiete des Schulrechts errungen. Das „Amtliche Schulblatt“ für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder veröffentlicht in Nr. 20 folgenden Erlaß:
Auf die gefällige Zuschrift vom 14. August d. J. Nr. 2263/13.

Wir genehmigen widerruflich, daß die noch schulpflichtigen Knaben unseres Bezirkes, welche mindestens ein Jahr lang die Oberstufe der Volksschule besucht und das 13. Lebensjahr vollendet haben, das letzte Jahr der Schulpflicht in der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule zu Marienburg ableisten. Zur Kontrolle des weiteren Schulbesuchs der bezugsberechtigten in die landwirtschaftliche Fortbildungsschule vom Besuch der Volksschule dispensierten Knaben ist es jedoch erforderlich, daß den überweisenden Volksschulen die erfolgte Aufnahme in die landwirtschaftliche Schule von der Direktion der letzteren in jedem einzelnen Falle bestätigt wird. Ebenso wird bei etwaigen vorzeitigen Abgang solcher Knaben, deren gesetzliche Schulpflicht noch nicht beendet ist, die landwirtschaftliche Fortbildungsschule diese Zöglinge der Volksschule ihres ferneren Aufenthaltsortes zu überweisen haben.

Unterchrift

In die Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen in Danzig.
Dazu schreibt die königliche Regierung in Marienwerder unter dem 16. September 1913:

Abchrift zur Kenntnis und weiteren Veranlassung. Den vor Vermeidung ihrer gesetzlichen Schulpflicht in die landwirtschaftliche Fortbildungsschule zu Marienburg eintretenden Knaben sind seitens der Volksschule bei ihrem Abgang keine Entlassungs-, sondern Überweisungszeugnisse auszustellen.

Von wem rührt, fragt die „Frankfurter Zeitung“, der Erlaß her, der keine Ortsbezeichnung, kein Datum und keine Unterchrift trägt? Die Frage nach dem Urheber des Erlasses an die Landwirtschaftskammer wäre bedeutungslos, wenn es sich um eine der üblichen formalen Verfügungen handelte; aber so liegt es keineswegs, denn der Erlaß beschränkt die Schulpflicht und steht in direktem Widerspruch zu den gesetzlichen Bestimmungen. Hier handelt es sich um ein Vorgehen, das Aufmerksamkeit verdient, denn es zeigt, wie weit man auch ohne gesetzliche Maßnahmen lediglich auf dem Verordnungsweg in die wichtigsten Gebiete des Schulrechts eingreift, wenn es sich um die Befriedigung agrarischer Wünsche handelt.

Die Lage auf dem Balkan.

Nach dem am Freitag in der Sitzung der Subkommission der griechisch-türkischen Friedenskonferenz in Athen zustande gekommenen Abereinkommen in der Watsfrage werden solche Grundstücke als Watsus anerkannt, die vor dem Abbruch die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei in den am besten Oebieten als solche betrachtet wurden. Die Erhebung der Watsbesitzer wird nicht anerkannt, doch übernimmt die griechische Regierung die Verpflichtung, die von Substanzmitteln entblöhten Mohnen und Klöster finanziell zu unterstützen. Die Verwaltung der aus den Watsverlusten erhaltenden frommen Stiftungen wird von den muslimanischen Gemeinden der einzelnen Bezirke unter Oberaufsicht des griechischen Staates geführt werden. Alle gegenwärtigen für den muslimanischen Kultus bestimmten Erleichterungen werden respektiert werden.

Die türkischen Bevollmächtigten haben noch keine Instruktionen der Worts betreffend die Ratifizierung des Abereinkommens in der Watsfrage erhalten.

Konstanz wieder bulgarisiert.
Die Stadt Konstanz in Westphalen ist am Freitag von den Bulgaren wieder besetzt worden. Wie die „Frei. Zig.“ meldet, hält sich der deutsche Konsularvertreter, dem es obliegt, den Schaden festzustellen, den die deutschen Tabakinteressen der Gegend erlitten haben, noch in Konstanz auf.

Deutsche Industrielle in Belgien.
Zurecht weilt in der belgischen Hauptstadt eine Gruppe deutscher Industrieller, die den belgischen Han-



Die Ausbildung in Ihrem Dienstwege gegeben werde, da häufig seitens des Publikums Anforderungen an sie gestellt würden, die sie zu ihrem eigenen